

SCHACHTBAU REPORT



FÜR MITARBEITER, PENSIONÄRE UND FREUNDE
UNSERES UNTERNEHMENS

Ausgabe 61
November 2019



Förderhaspel SBN FH-55



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Partner und Freunde der SCHACHTBAU Gruppe,

Zeiten wie diese, die von einem Wechsel geprägt sind, laden einerseits dazu ein zurückzublicken und neben dem Einsatz aller Schachtbau-Mitarbeiter auch die Verdienste unseres langjährigen Geschäftsführers Jürgen Stäter mit Dankbarkeit zu würdigen. Ein Unternehmen erfolgreich über einen solch langen Zeitraum zu führen, ist eine große Aufgabe. Der Erfolg kommt nicht von allein, und er ist auch nicht selbstverständlich. Er muss immer wieder neu geschaffen, immer wieder neu bewahrt werden. Dafür braucht es mutige und besonnene Menschen.

Außerdem laden diese Zeiten dazu ein, uns darauf zu verständigen, wie wir gemeinsam die Zukunft gestalten wollen. Der Gedanke, bei anstehenden Führungswechseln in der Schachtbau auf Mitarbeiter aus den eigenen Reihen zu setzen, hat sich über Jahrzehnte bewährt und wir wollen diesen bewusst fortführen. Zukünftig werden neben Michael Seifert, der den Vorsitz übernommen hat und weiterhin für den Bereich Bergbau und Anlagentechnik verantwortlich zeichnet, André Ponndorf, Leiter Maschinenbau, und Thomas Stäter, Geschäftsführer der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH, gemeinsam die

Geschäftsführung der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH bilden.

Damit werden die drei Konzernsegmente Resources, Maschinen und Bau, die ja strategisch schon lange und tief in unserem Unternehmen verankert sind, nun auch von seiner Spitze in idealer Weise getragen und repräsentiert. So sollte es uns noch besser gelingen, die Zukunftswenchen auf Wachstum und Erfolg zu stellen. Zugleich wird diese Neuaufstellung auch ihren Beitrag dazu leisten, die Kooperation und Zusammenarbeit innerhalb der BAUER Gruppe deutlich zu intensivieren. Sowohl unsere Kunden als auch unsere Mitarbeiter werden von dieser Zusammenarbeit noch mehr profitieren.

Die erforderlichen Grundlagen haben wir bereits geschaffen. Wir blicken mit Freude und Stolz auf unser Unternehmen, das in Nordthüringen eine feste Säule im Wirtschaftsleben und als Arbeitgeber ist. In einem herausfordernden Marktumfeld ist die Schachtbau Nordhausen heute solide aufgestellt. Der hohe Auftragsbestand gibt uns Rückenwind, wir sind in allen drei Segmenten unverändert mit sehr guter Auslastung auf Kurs.

Die Bewältigung der Digitalisierung ist neben dem Klimaschutz und dem Fachkräftemangel eine der entscheidenden Fragen. Um unsere Zukunft er-

folgreich gestalten zu können, müssen wir gemeinsam die richtigen Antworten finden. Und obwohl Digitalisierung unseres Unternehmens, natürlich noch kein Thema war – auch damals hatten bahnbrechende Innovationen und Entwicklungen das Leben der Menschen umgekrempelt: Arbeit, Kommunikation, Mobilität, Bildung – all das hat sich damals auch verändert. Und auch wurden die richtigen Antworten gefunden. Heute verändert sich all das erneut, ebenso tiefgreifend und mit einem enormen Tempo. Unsere Unternehmensgeschichte bestärkt uns aber in der Überzeugung, diese Herausforderungen zu meistern.

Wir wissen um unsere Führungsverantwortung, die Mitarbeiter auch bei diesen Themen mitzunehmen, und zwar in allen Altersgruppen und in allen Abteilungen unseres Unternehmens. Wir sind überzeugt davon, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben und wir möchten Sie darin bestärken, ihn mit uns zusammen zu gehen. Denn positive Veränderungen sind nur gemeinsam möglich. Das ist unser Leitgedanke, und den möchten wir auch Ihnen mit auf den Weg geben: Wir wollen gemeinsam an einem Strang ziehen.

Ihre Geschäftsführung

In eigener Sache

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SCHACHTBAU Gruppe, seit dem 1. September befinde ich mich in einem neuen Lebensabschnitt, der mit Ruhestand bezeichnet wird. Wie mich die Erfahrungen der ersten Tage lehrten, wird es dennoch einige Zeit dauern, bis ich weiß, was das genau ist. Der Begriff der Ruhe stand in meinem bisherigen Leben nicht im Vordergrund, egal ob im Dienstlichen oder im Privaten. Trotzdem habe ich das Gefühl, diesen Schritt zum richtigen Zeitpunkt vollzogen zu haben. Das Leben besteht bekanntlich aus verschiedenen Phasen, wovon die Arbeitsphase meistens die längste ist. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass das auch bei mir so sein wird. Nach nahezu 47 Berufsjahren und davon 26 in geschäftsführender Verantwortung für unsere Unternehmensgruppe werde ich deshalb künftig meinen individuellen Blickwinkel neu ausrichten und mich Dingen zuwenden, die mich immer schon interessierten, für deren befriedigende Verfolgung mir jedoch stets zu wenig Freiraum zur Verfügung stand. Ich werde einfach anderes tun und dieses Andere hat erstaunlicherweise recht wenig mit den Inhalten der letzten Jahrzehnte gemein. Auf die damit im Zusammenhang stehenden neuen Tagesabläufe freue ich mich, zumal alles von einer neuen Gelassenheit begleitet sein wird.

Ihnen dies allein mitzuteilen ist aber nicht der Grund, warum ich mich auf diese Weise und an diesem Ort nochmals zu Wort melde. Zum einen möchte ich mich mit diesen Zeilen von Ihnen als Ihr langjähriger Chef verabschieden. Leider war und ist es mir nicht möglich, dies von jedem persönlich zu tun, da hoffe

ich auf Ihr Verständnis. Noch wichtiger ist es mir aber, mich bei Ihnen allen für viele Jahre gemeinsamer und oftmals erfolgreicher, aber immer harter Arbeit zu bedanken. Die guten Ergebnisse, die die Unternehmensgruppe heute vorweisen kann, haben in erster Linie etwas mit Ihrem erfolgreichen Engagement für die SCHACHTBAU zu tun. Natürlich gehört auch zielgerichtete Führung dazu, um allen Teams und damit auch jedem Einzelnen zu jeder Zeit verlässliche Orientierung zu geben. Aber auch dies habe ich nicht allein getan, unterschiedliche Führungspersönlichkeiten und -gremien hatten und haben zu unterschiedlichsten Zeiten ihren Anteil daran gehabt. Wenn ich für Sie so etwas ähnliches wie ein Kompass habe sein dürfen, der jederzeit zuverlässig die Himmelsrichtung angezeigt hat, wäre ich schon zufrieden.

Allerdings stellt man sich nach so langer Zeit in Führungsverantwortung auch andere Fragen, etwa die nach dem Verhältnis von richtigen zu falschen Entscheidungen oder auch die nach der unternehmens- und marktgerechtesten technologischen Ausrichtung. Ich glaube nicht daran, dass es Führungspersönlichkeiten oder auch Unternehmensteams gibt, die nahezu fehlerfrei agieren. Genauso wenig wird es einem Unternehmen gelingen, immer den richtigen „Marktriecher“ in all seinen Geschäften zu haben. Woran ich aber sehr wohl glaube, ist an das Erfordernis für einen Unternehmenslenker, einen begangenen Fehler schnell erkennen und korrigieren zu können, ebenso für ein Unternehmen nach einem Irrweg schnell wieder auf den Pfad der Tugend zurückzufinden. Es ist nach meiner



Überzeugung eben die Geschwindigkeit in der Entscheidungsfindung, die die Spreu vom Weizen trennt, nicht die angesprochene Quote allein. Diese Erkenntnisse habe ich über die vielen Jahre gewonnen. Natürlich war nicht immer alles richtig, was wir gemacht haben und auch einige Irrwege blieben uns nicht erspart. Wir haben aber immer rechtzeitig erkannt, wenn „etwas faul war im Staate Dänemark“. Deswegen stehen wir heute da, wo wir sind und haben uns mit unserer aktuellen technologischen Orientierung nachhaltige Marktchancen gesichert. Dies nach einem Arbeitsleben resümieren zu können, ist befriedigend. Sind wir doch einerseits offensichtlich verantwortungsbewusst und richtig mit dem Erbe unserer Vorfahren im Unternehmen umgegangen. Andererseits ist es uns auch gelungen, neue Geschäftstätigkeiten aufzunehmen und uns über die Jahre einen guten Namen in der Fachwelt



Inhalt

■ Vorwort	2
■ SCHACHTBAU Gruppe aktuell	3
■ Bau	7
■ Stahlbau	10
■ Bergbau und Anlagentechnik	14
■ BMA Werk	
Schachtbau Nordhausen	20
■ Ausbildung	22
■ Sport	24
■ Arbeitssicherheit/Team	28
■ Brauchtum	29
■ Persönliches	31
■ Schachtbau Familientag	32

zu erarbeiten. Besonders stolz aber können wir darauf sein, dass es der SCHACHTBAU Gruppe in allem, was sie tut, nach wie vor gelingt, es mit eigenen Mitarbeitern, nämlich mit Ihnen, tun zu können. Dies halte ich nach wie vor für eine unserer größten Stärken, da genau auch das die Voraussetzung dafür bildet, künftig mehr und mehr berufs- und gewerkefremde Menschen in unsere Schachtbauwelt zu integrieren. Qualifizierungen und Umschulungen werden ein Mittel sein müssen, um dem vielzitierten Fachkräftemangel entgegenzusteuern.

Ich bin sicher, dass sich die SCHACHTBAU Gruppe unter der zwischenzeitlich neu etablierten Geschäftsführung weiterhin erfolgreich entwickeln wird. Wir sollten auch weiterhin Kraft aus der Zugehörigkeit zur BAUER Gruppe schöpfen können, insbesondere dann, wenn jeder Einzelne im Unternehmen, aber auch jedes einzelne Unternehmen im Konzernverbund zu jeder Zeit immer das macht, was er oder es am besten kann. Und dazu ge-



hört auch weiterhin „eine unverwechselbare Duftmarke“ im eigenen Tun, das geeignet durch zugehörige unternehmensspezifische Serviceleistungen Unterstützung erfahren sollte. Hierbei geht Individualismus vor Formalismus, auch davon bin ich überzeugt. Zum Abschluss noch eine persönliche Bitte: Tun Sie immer alles, um sich jederzeit den notwendigen Sicherheitsblick zu

bewahren. Die Gesundheit ist die Basis allen Werdens und zu jeder Zeit ein Innehalten und Bewusstmachen der Risikolage wert.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Ihr Berufsleben, aber auch für ein erfülltes privates Dasein nur das Beste. Es wird auch künftig die eine oder andere Gelegenheit geben, zu der man sich sieht und über „den Stand der Dinge“ sprechen kann. Insoweit freue ich mich schon heute auf unsere Jahresabschlussveranstaltung im Dezember, anlässlich welcher es schon genügend Möglichkeiten geben wird, sich mit Vergangenen, besonders aber Künftigem zu beschäftigen. Bis dahin werde ich auch in meinem neuen Umfeld weitere entscheidende Fortschritte gemacht haben.

Glück auf!
Ihr Jürgen Stäter

Schachtbauer beim Gartenfest auf Schloss Bellevue



Hintere Reihe (v.l.n.r.): Niklas Elsner (Auszubildender zum Konstruktionsmechaniker), Michael Seifert (Geschäftsführer SBN), Michael Große (Vorarbeiter Maschinenbau und Schweißfachmann), Claudia Beck (Leiterin Immobilienabteilung); vorne (v.l.n.r.): Detlef Katzmann (Leiter QM), Anna Bogk (Teamassistentin der GF), Regina Andel (Stellv. Betriebsratsvorsitzende), Wilfried Wenzel (ehem. SBN-Mitarbeiter und 2. Vors. des Bergmannsvereins St. Barbara)

Die SCHACHTBAU Gruppe aktuell

Nordhausen/Berlin – Bei strahlendem Sonnenschein feierte eine Abordnung der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Berlin auf Schloss Bellevue – gemeinsam mit 400 geladenen Gästen. Das Gartenfest knüpfte an

den Besuch des Bundespräsidenten in Nordhausen und im Kyffhäuserkreis im März an. „Dass wir nun eine Gegeneinladung aus Berlin erhalten haben, das ist natürlich etwas ganz Besonderes“, so Michael Seifert, Geschäftsführer der SCHACHTBAU

NORDHAUSEN GmbH. „Ich freue mich, dass uns stellvertretend für die gesamte Mannschaft einige unserer Kollegen begleitet haben, die rund um den hohen Besuch bei uns im Frühjahr ganz wichtige Beiträge geleistet haben.“



V.l. n. r.: Detlef Katzmann (Leiter QM), Michael Seifert (Geschäftsführer SBN), Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Anna Bogk (Teamassistentin der GF), Elke Büdenbender (Ehefrau des Bundespräsidenten), Wilfried Wenzel (ehem. SBN-Mitarbeiter und 2. Vors. des Bergmannsvereins St. Barbara)

Neues für Kunden und Partner beim Treffpunkt SBN



Bereiche Bergbau, Stahlbau, Bau und auch Maschinenbau realisiert wurde. Einen Einblick in die umfangreichen Ertüchtigungsmaßnahmen an der denkmalgeschützten Stauseebrücke in Saalburg erhielten die Gäste durch Hans-Christian Kattwinkel, Geschäftsführer SBN Bau GmbH. Die Brückenteilerneuerung über die Bleilochtalesperre erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH.

Nach einer abwechslungsreichen Vortragsreihe ging mit einem Imbiss und einem angeregten Erfahrungsaustausch der Teilnehmer ein interessanter Tag zu Ende.

Zahlreiche geladene Gäste und Mitarbeiter trafen sich wieder zum Kundentag am 12. September 2019 in Nordhausen. Alle zwei Jahre ist es nun zur guten Tradition geworden, dass die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH die Fachwelt über Innovatives, Aktuelles und Interessantes rund um die Unternehmensgruppe informiert.

in Sondershausen – ein nicht alltägliches Projekt, welches innerhalb der SCHACHTBAU Gruppe durch die

**Betriebsrat und Arbeitsgruppe
Kunden- und SBN-Tag**

Auf dem Programm stand zunächst ein Vortrag des Vorstandsvorsitzenden der BAUER AG, Michael Stomberg, über die richtungsweisenden Themen der Zukunft innerhalb der BAUER Gruppe im Bereich Water, Energy & Mining. Danny Bodenstab, Abteilungsleiter Bergbau, berichtete anschließend über den Fördergerüstwechsel am Schacht V



Sanierung im Zeichen des Klimaschutzes

Am ehemaligen Standort der Müllverbrennungsanlage Stelling Moor in Hamburg-Bahrenfeld errichtet die Stadtreinigung Hamburg (SRH) bis Ende 2023 eine in Deutschland bisher einmalige Kombination unterschiedlicher Abfallverwertungs- und Recyclinganlagen, die auch eine zentrale Rolle bei der zukünftigen Versorgung von Hamburger Haushalten mit klimaneutral produzierter Fernwärme spielen. Im Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE) werden mechanische, biologische und thermische Abfallbehandlungsverfahren für die Hausmüll- und Bioabfallverwertung kombiniert. Die Sortieranlage wird etwa 140.000 t Hausmüll sortieren. Der sortierte Hausabfall und zugelieferte Biomüll werden vergoren, um daraus Biogas zu gewinnen. Dieses wird nach der Aufbereitung in das Erdgasnetz ein-

Fernwärmenetzes mit klimaneutraler Wärme liefern.

Die einzigartige Anlagenanordnung im ZRE ermöglicht es, Synergien aus den Teilanlagen optimal zu nutzen, so dass Wertstoffe, klimaneutrale Energien (Strom und Wärme) und speicherbares Biogas für den Klimaschutz gewonnen werden. Das ZRE unterstützt damit die Recyclingoffensive der Stadtreinigung Hamburg und trägt dazu bei, die Recyclingquote in Hamburg zu steigern – nicht nur für den Klimaschutz, sondern in jeder Hinsicht ein zukunftsweisendes Bauprojekt.

Als zukunftsweisend und vorbildlich kann auch das Vergabeverfahren bezeichnet werden, zu welchem sich das ZRE entschlossen hatte. Nach vorgeschalteten Teilnahmewettbewerben sollte nicht an den billigsten Bieter vergeben werden, sondern an den wirtschaftlichsten. So waren für die Beauftragung zur Sanierung des Müllbunkers und des Funktionsgebäudes im ZRE im Dezember 2018 an die SBN Bau GmbH insbesondere die detaillierte Terminplanung und das Organisationskonzept ausschlaggebend. Der Kunde konnte auf dieser Grundlage darauf vertrauen, dass die SBN Bau bereits ab 3. Januar 2019 mit der Bauanlaufberatung für einen planmäßigen Start der anspruchsvollen Auftragsabwicklung sorgen würde.



Nach den termingemäßen Gerüstbauarbeiten im Funktionsgebäude waren bereits im April die Betoninstandsetzungsarbeiten zu 90 % realisiert. Die darauffolgenden Fassadenbereiche im Osten, Westen und Süden mit ca. 5.500 m² zu sanierender Oberfläche wurden alle termingerecht abgearbeitet. Poliere und Bauleitung hatten von Beginn an die Baustelle optimal organisiert und somit einen wesentlichen Anteil an der termingerechten und von hoher Qualität geprägten Arbeit geleistet.

Sowohl von Seiten des Bauherren und der Bauüberwachung als auch seitens der sicherheitstechnischen Kontrollbefahrungen wurde dies in den wöchentlich stattfindenden Bauberatungen bestätigt. Der letzte Bauabschnitt Nordfassade wird in der ersten Dezemberwoche realisiert. Damit werden unter anderem folgende Hauptleistungen erbracht worden sein: 8.000 m² Spritzmörtel, 8.500 m² Fassadengerüst (Breite 1,6 m), 10.000 m³ Raumgerüst, 5.000 m² HDW, 10.000 m² Feuchtsandstrahlen, 10.000 m² OS und 5.000 m² Flächenspachtel.

Werner Albin



gespeist. Zusätzlich wird ein Biomasse- und Ersatzbrennstoffheizkraftwerk gebaut. Hier werden Biomasse und Festbrennstoffe aus dem Bioabfall gewonnen und zur Strom- und Wärmergewinnung genutzt. Das ZRE wird mit seinen Anlagen einen nennenswerten Beitrag zur Versorgung des



Verfahren	Sortierung, Trocknung, Vergärung, therm. Verwertung
Areal	rund 40.000 m ²
Input/Output	320.000 t/a (Hausmüll, Bio- und Grünabfall, Laub, Wertstoffe, EBS, Kompost, Energie, Biogas, Schlacke...)
neue Arbeitsplätze	rund 100
Inbetriebnahme	geplant ab 2023
Laufzeit	weit über 30 Jahre
Energieerzeugung	60 MW Wärme/15 MW Strom (klimaneutral)
Realisierung	ZER GmbH (SRH 100 %)

Teilerneuerung der Mainflutbrücke Haßfurt

Am 25. Oktober 2018 erhielt die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH vom Staatlichen Bauamt Schweinfurt den Auftrag für die Instandsetzung der Mainflutbrücke Haßfurt. Die historische Natursteingewölbebrücke wurde 1888 in sehr hochwertigem Natursteinmauerwerk errichtet. Die Brücke hat 20 Gewölbebögen und wurde aus gemauerten Widerlagern und Pfeilern mit beidseitigen Stirnmauern aus Kalkstein und Buntsandstein gebaut. 1962 wurde sie umgebaut und verbreitert. Zur Verbreiterung der Nutzbreite wurde eine Stahlbetonfahrbahnplatte mit Auskrägung aufgelegt. Diese Stahlbetonplatte wurde auf den alten Unterbau aufbetoniert. Über die Zeit haben sich jedoch Risse und Undichtigkeiten ausgebildet, welche die Dauerhaftigkeit und Belastbarkeit des Bauwerkes beeinträchtigen. Der Auftrag umfasst folgende Komplexe: die Teilerneuerung der Mainflutbrücke mit Rückbau der Stahlbetonfahrbahnplatte des Überbaues

und der Stahlbetonwiderlager aus dem Jahr 1962; Ertüchtigungs- und Verstärkungsmaßnahmen an Überbau und Widerlager sowie Natursteininstandsetzung der historischen Gewölbe; den Rückbau, die Neuherstellung und die Anpassung der Verkehrsanlage beidseitig der Brücke und schließlich Herstellung, Unterhaltung sowie Rückbau einer bauzeitlichen Umfahrung der Staatsstraße neben dem Bauwerk. Ein Ballfangzaun am Trainingsplatz des FC Haßfurt gehört ebenfalls dazu. Das Bauwerk hat eine Gesamtlänge von 234,96 m, nach der Teilerneuerung beträgt die Nutzbreite zwischen den Geländern 10,6 m. Die besonderen Herausforderungen des Auftrags sind der Teilrückbau und die Wiederherstellung des Stahlbetonüberbaus mit dessen Lagerung. Der gesamte Teilrückbau hat nach konkreten statischen Vorgaben und mit einer strikten, positionsweisen Abfalltrennung und Aufbereitung zu erfolgen. So mussten alle abdichtungsberührten Betonflächen abgefräst

werden, bevor der Beton gebrochen werden und als Befestigung auf einer anderen Baumaßnahme dienen konnte. Für einen erschütterungsfreien Abbruch wurde die Stahlbetonfahrbahnplatte in Segmente zersägt, welche sich mittels Kleingerät lösen und auf Tieflader verladen ließen. Nach dem Transport zu einem Zwischenlager wurden die einzelnen Segmente gebrochen – über 700 Teile wurden gesägt, ausgehoben und abtransportiert. Die Widerlager wurden ebenfalls mit Kleintechnik abgebrochen. Die Rückbauarbeiten wurden ohne Zwischenfälle und Schädigungen des Bestands durchgeführt. Der Rückbau erfolgte vollständig unter Planung, Organisation und Ausführung der SBN Bau GmbH und Hilfsgewerken. Die Wiederherstellung des Stahlbetonüberbaus erfolgt in neuer Bauweise mit Großflächengleitlager. Dies ist das Herz der Brücke, wofür eine Zustimmung durch die Oberste Baubehörde Bayern vorliegt. Ziel ist es, eine lange Dauerhaftigkeit durch eine Trennung von Bestandsgewölbe und



Überbau zu erreichen. Die voll- und großflächige Lagerung ist nur durch Fahrbahnübergangskonstruktionen und Querfesthalterungen in Teilabschnitte unterteilt.

Der neue Aufbau strukturiert sich wie folgt:

1. Ausgleichsbeton auf dem Abbruchhorizont
2. Stahlbetongleitplatte als großflächige Lagerebene
3. Großflächengleitlager (ca. 4 mm) aus unterer und oberer Elastomerkaschierung; in der Mitte liegt eine zweilagige Gleitfolie mit PTFE-Einlage und Spezialschmierfett
4. Schutzbeton als mechanischer Schutz des Flächenlagers
5. Stahlbetonfahrbahnplatte mit Auskragung als neuer Überbau für Fahrbahn und Gehwege



Damit diese Bauweise funktioniert, werden allerhöchste Anforderungen an die Betonoberfläche der Stahlbetongleitplatte hinsichtlich Ebenflächigkeit (zulässige Toleranzen der Norm nochmals halbiert) und Oberflächenrauigkeit gestellt. Diese Forderungen stellen höchste qualitative Ansprüche an Beton, Einbaugeräte,

Nachbehandlung und an das Personal selbst. Auf Versuchsfeldern wurden im Vorfeld Testbetonagen durchgeführt. Im Ergebnis wurden die Anforderungen nachgewiesen. Jetzt gilt es, die gewonnenen Erkenntnisse am Bauwerk selbst umzusetzen. Die Herstellung des neuen Überbaus begann im September 2019.

Die Natursteininstandsetzungen erfolgen zeitgleich mit den Überbauarbeiten. Nach Abschluss der Brückenbauarbeiten wird die beidseitige Straßenanbindung neu hergestellt, damit der Verkehr wieder von der Behelfsumfahrung genommen werden kann. Im Anschluss daran erfolgen der Rückbau der Behelfsumfahrung und die Rekultivierung. Die Fertigstellung der Ausführung ist für Juni 2021 geplant.

Bernd Stuedel



Die Dritte im Bunde: Sanierung der Fleher Brücke

Nach nunmehr fast neun Jahren Arbeit an der Rheinbrücke A40 Duisburg-Neuenkamp und ziemlich genau zehn Jahren an der A1 Rheinbrücke Leverkusen ist die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH nun auch an der Fleher Brücke im Einsatz. Die Rheinbrücke Düsseldorf-Flehe verbindet die A46 aus der linksrheinischen Region mit dem Bergischen Land und dem Düsseldorfer Süden. Sie bildet zugleich den südlichen Teil des Düsseldorfer Autobahntangentenvierecks und ist nach dem Ortsteil Flehe benannt. Das Bauwerk hat drei Fahrstreifen und einen Standstreifen je Fahrtrichtung sowie außen beidseitig einen 2,75 m breiten Geh- und Radweg. Die Brücke überquert den Rhein nicht im rechten Winkel, um das Wassergewinnungsgebiet des alten Wasserwerks Flehe zu schonen. Die Fleher Brücke hat den höchst-



Schweißarbeiten im Brückenhohlkasten

ten Brückenpylon und die größte Spannweite aller Schrägseilbrücken in Deutschland. Bei ihrer Fertigstellung war sie mit einer Hauptspannweite von 368

m zudem die am weitesten gespannte einhüftige Schrägseilbrücke der Welt. Prägend für die Fleher Rheinbrücke ist der am linken Rheinufer stehende, 146,47 m hohe Stahlbetonpylon, der wie ein auf den Kopf gedrehtes Ypsilon aussieht. In den Stielen des Pylons sind oberhalb der Fahrbahn ein Aufzug und eine Treppenanlage untergebracht. Die Stiele sind in Brückenlängsrichtung nur 6,4 m breit.

Die Hauptöffnung über dem Rhein verfügt über ein 41,7 m breites Brückendeck aus einem dreizelligen Stahlhohlkasten mit einer Bodenplattenbreite von 16,3 m und einer orthotropen Fahrbahnplatte. Dieser Strombrückenteil lagert auf der rechten Rheinseite auf Pendellagern in einem Stahlbetonbauwerk, das zugleich über den dortigen Deichweg führt. Der Zustand der Brücke verdeutlicht die dramatische Notwendigkeit der



Blick in einen Brückenhohlkasten



Rheinbrücke Flehe – Düsseldorf

Brückenertüchtigung, umfangreiche Schadensbilder zeigen die Grenzen der Belastbarkeit der Brücke auf. Eine kontinuierliche Bauwerksprüfung und eine möglichst zeitnahe Instandsetzung aufgefundener Schäden sind erforderlich.

Die Fleher Brücke der A46 wird seit April 2018 durch die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH umfassend saniert. Nach Einschätzung des Landesbetriebs Straßenbau Nordrhein-Westfalen (Straßen. NRW) wird die Sanierung voraussichtlich fünf Jahre dauern. Anschließend soll die Brücke wieder vollständig auf allen sechs Fahrspuren dem Verkehr gewachsen sein. Bis dahin müssen sich die Verkehrsteilnehmer auf der A46 Rheinbrücke Flehe in

Düsseldorf mit vier Fahrstreifen begnügen.

In den letzten Jahren wurden nur planmäßige Arbeiten an der Rheinbrücke ausgeführt, also die üblichen Erhaltungsarbeiten, um eine Brücke betreiben zu können. Im Schutz der Verkehrsführung mit zwei Fahrspuren je Fahrtrichtung bzw. Brückenhälfte, wobei jeweils der rechte Fahrstreifen und die Standspur gesperrt waren, wurden die größeren Schäden bislang an den Stahlstreben kurzfristig durch Nachschweißen beseitigt.

Für die endgültige Wiederherstellung der Tragkraft der Brücke werden die Schrägstreben teilweise im oberen Bereich ausgetauscht bzw. 156 Hauptträger/Querträger-

Anschluss-Verstärkungen und parallel 78 sogenannte Lagesicherungen (Schrägstreben an Hauptträger) ausgeführt. Danach werden sukzessive die 78 Knoten Schrägstrebe/Querträger-Anschlüsse saniert. Damit diese Arbeiten ausgeführt werden können, muss der Verkehr überwiegend auf eine Brückenhälfte geführt werden. Im ersten Bauabschnitt wird an der Richtungsfahrbahn Wuppertal saniert. Zur Entlastung musste auf der Fleher Brücke ein Fahrstreifen auf die Richtungsfahrbahn Neuss übergeleitet werden. Aufgrund der Nähe zum Tunnel Universität und der Anschlussstelle Düsseldorf-Bilk auf der rechtsrheinischen Seite sowie der Anschlussstelle Neuss-Uedesheim auf der linksrheinischen Seite mussten aufwendige Mittelstreifenüberfahrten gebaut werden.

Andreas Hentrich



V.l.n.r.: Andreas Hentrich (Projektleiter), Sergey Stukan (Schweißer/Schlosser), Eckhard Ernst (Schweißer), Mirko Hesse (Prüfer), Vladimir Andris (Stellv. Richtmeister/Prüfer), Gennadiy Tischenko (Richtmeister)



Kragarm über Ponton

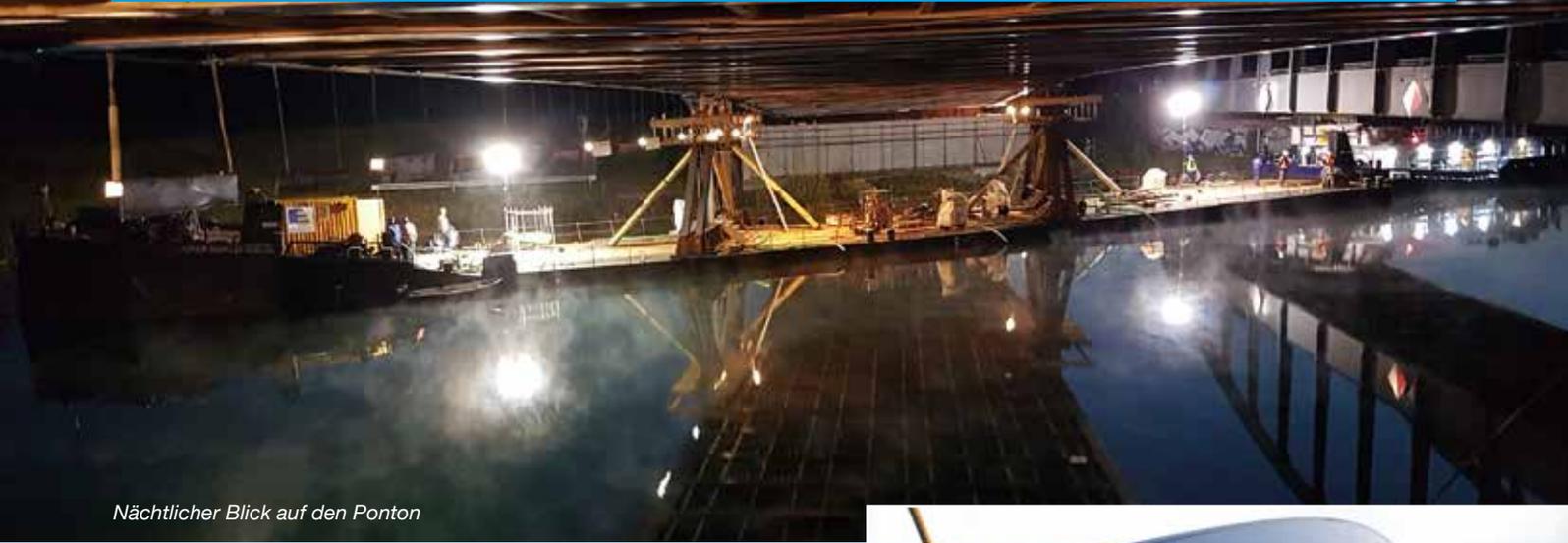
Neubau der Venner-Moor-Brücke

Im Rahmen einer langjährigen Partnerschaft hat die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Bauunternehmen Echterhoff GmbH & Co. KG und der Firma Hermann Dallmann GmbH & Co. KG im Auftrag des Wasserstraßen-Neubauamt Datteln den Stahlbau zur Herstellung der Venner-Moor-Brücke ausgeführt. Diese ist ein Ersatzneubau für die 1960 errichtete Brücke. Das Bauwerk Nr. 58 über den Dortmund-Ems-Kanal verbindet die Städte Münster und Ottmarsbocholdt.

Bei der Brücke handelt es sich um eine Stabbogenbrücke mit Verbundfahrbahn. Die Montage erfolgte parallel in Seitenlage, während der Verkehr ungestört über das vorhandene Bauwerk rollte. Nach Fertigstellung des Stahlbaus haben Mitarbeiter der SBN Stahlbau die Brücke mittels Ponton und modularer, selbst angetriebener Transporter (SPMT) über den Kanal eingeschoben. Bei der ausgeführten Variante wurde die Brücke zunächst über den Ponton geschoben. Dazu wurden auf diesem

zwei Verschubachsen installiert. Als Verschublager wurden die schachtbau-eigenen Verschubmodule eingesetzt. Nachdem der notwendige Kragarm erreicht war, wurde der Überbau mit dem Ponton fest verbunden und mit diesem weitergeschoben. Am frühen Morgen des 7. Juni erreichte die Brücke dann die andere Seite und wurde abgelegt. Der Verschub war aufgrund der Dauer und mehrerer Schwierigkeiten im Zuge der Arbeiten für alle Beteiligten ein Kraftakt, der am Ende dank der hohen Einsatzbereitschaft der Mannschaft





Nächtlicher Blick auf den Ponton

vor Ort jedoch erfolgreich gemeistert werden konnte.

Nach Fertigstellung der Betonfahrbahn und Herstellung der Rampen nebst Straßenbau wird der Verkehr in der Seitenlage temporär über die neue Brücke geleitet. So können die alte Brücke abgerissen und die neuen Unterbauten hergestellt werden. Im Anschluss daran erfolgt nochmals ein spannender Einsatz für die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH, da die Brücke quer auf die neuen Widerlager geschoben

werden muss. Weil zu diesem Zeitpunkt bereits die Betonfahrbahn, die Kappen und der Straßenbelag auf der Brücke hergestellt sind, beträgt das Verschiebgewicht der Brücke ca. 2.300 t. Diese Arbeiten sind für das dritte Quartal 2020 geplant.

Matthias Roeder



SPMT unter Hauptträger





Die Befahrung mit dem Personal Anlagentechnik, Schachanlage 1 bei der GSES im historischen Fördermaschinenhaus

Neuaustrichtung: Anlagenbau im Bergbau mit neuen Perspektiven

Die Umstrukturierung des Geschäftsbereichs Umwelttechnik im Jahr 2016 war ein logischer Schritt zur Anpassung an den sich geänderten Markt im Bereich der regenerativen Energien. Nahezu der gesamte bundesdeutsche Biogasmarkt war eingebrochen und somit auch zwei Drittel der Leistung des ehemaligen Geschäftsbereichs. Neue Aufgaben und Herausforderungen mussten gesucht werden. Im neugeschaffenen Geschäftsbereich Bergbau und Anlagentechnik wurden diese Chancen gemeinsam aufgegriffen. Nicht nur der bergbaunaher Anlagenbau sollte eine tragende Säule werden, sondern auch der vertiefte Einstieg in die Trinkwassertechnik intensiviert werden. Nach nur drei Jahren können wir feststellen, dass diese Neuaustrichtung und die Anstrengungen aller Beteiligten nunmehr fruchten. Nicht nur der Umsatz

hat sich nahezu verdoppelt, auch die Ergebnisse tragen zu einem positiven Gesamtbild des Geschäftsbereichs bei. Der Anlagenbau der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH zählt zwischenzeitlich zu den bundesweit anerkannten und führenden Ausrüstern sowohl im kommunalen Bereich Abwasseraufbereitung als auch im Pumpwerksbau. Durch den neuen Auftragszugang im Trinkwasserbereich, insbesondere von den Berliner Wasserbetrieben, wurde der Einstieg in dieses Segment auch hier gefestigt. Die Synergien mit und um den Bergbau konnten in der Akquisition und in der eigenen Fertigung

genutzt werden. So arbeitet der Anlagenbau bereits seit 2017 für die Bundesgesellschaft für Endlagerung auf der Schachanlage ASSE, und mit dem Auftrag für den Neubau der Grubenwasseraufbereitungsanlage in Crossen/Ronneburg ebenfalls zukünftig für die WISMUT.



Rohrvorfertigung vor der Beize

Fertigung Bleiche





Ansicht vom Trinkwasserpumpwerk Lindenberg – Ansicht Maschinenhalle

Auch die Kapazitäten der eigenen qualitätsgerechten Edelstahlfertigung und des Rohrleitungsbaus für die Pumpwerke im Lippe- und Ruhrgebiet werden durch den hohen Umsatz in diesem Bereich erweitert. Hier steht nunmehr der Umzug in die neu ausgebaute Halle mit Büro und Sozialtrakt im Lager III an. Erhebliche Investitionen wurden für die anstehende und zukünftige Erweiterung getätigt. Auch hier sind die gefertigten Anlagenprodukte ein Qualitätsgarant auf dem bundesdeutschen Markt. Ebenfalls gemeinsam mit dem Bergbau wurde grenzüberschreitend im Rahmen der Internationalisierung die Marktlage in der Mongolei, Aserbaidschan und Kasachstan für beide Bereiche eruiert und begutachtet. Erste Kontakte und Projekte wurden und werden hier in Angriff genommen und sehen vielversprechend aus. Jedoch lässt sich bereits jetzt feststellen, dass auch hier mittelfristig in die Zukunft investiert wird. Nicht zuletzt durch den hohen Auftragsbestand und -vorlauf können wir gesamtgesellschaftlich erwartungsvoll auf die Entwicklung der nächsten Jahre blicken.



Khatanbayar Olzvoi (SBN) begleitet die mongolische Delegation auf der Kläranlage Arnstadt

Ein kontinuierliches Wachstum mit „Augenmaß“ ist geboten. Die Umstrukturierung und Neuausrichtung von 2016 kann mit gutem Gewissen als Gewinn für das Gesamtgeschäft der SCHACHTBAU Gruppe gewertet werden.

Robert Franz



Kläranlage Nordkanal - Ansicht neuerrichteter Faultrum und Gasspeicher mit Maschinenhalle

Konsolidierung und Wachstum in der kasachischen Steppe

Im Laufe dieses Jahres sind die Arbeiten des Teams der TOO SCHACHTBAU Kasachstan (SBK) kontinuierlich und erfolgreich vorangeschritten. Der Übergang vom zweiten zum dritten Vertrag konnte im Februar reibungslos realisiert werden. Die Arbeiten im Vortrieb laufen im zukünftigen südlichen Abbaufeld nach Plan. Der erste sogenannte Abförderort (Nr. 28) konnte vor wenigen Wochen in voller Länge fertiggestellt werden.

Plan- und vertragsgemäß werden im Herbst dieses Jahres an einem zweiten Vortriebsort die Arbeiten aufgenommen. Hierfür sind in den vergangenen Monaten vielfältige Investitionen in neue Vortriebstechnik unternommen worden. Die Erfahrungen der letzten sechs Jahre in Chromtau sind in die Auswahl der neuen Technik eingeflossen. Änderungen und Verbesserungen wurden durchgeführt, und auch mit den Herstellern und Lieferanten wurde viel diskutiert und abgestimmt. Weiterhin war mit langen Lieferzeiten und erhöhten Preisen zu kämpfen. Am Ende konnte das im Frühjahr festgelegte Budget jedoch eingehalten werden.

Parallel zur technischen Vorbereitung, die das Projektteam in Chromtau neben den täglichen Arbeiten komplett in Eigenregie leistete, musste Personal für die neuen Aufgaben gefunden und ausgebildet werden. Leider ist es in Kasachstan nicht so einfach, Personal mit Erfahrungen auf modernen Vortriebsmaschinen und -geräten zu finden. So wurde entschieden, frühzeitig Personal zu suchen und dieses im laufenden Betrieb auszubilden und anzulernen. Dieser Prozess ist mittlerweile erfolgreich abgeschlossen, die Personalstärke der SBK ist auf nunmehr 115 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsen. Auch für die Leitung der Arbeiten untertage sind neue Mitarbeiter in den Mutterhäusern zu akquirieren gewesen. Allerdings konnte die Mannschaftsstärke in der Entsendung bei 15 belassen werden.

Die Arbeiten am zweiten Vortriebsort



Ladebagger im Einsatz

konnten Mitte September mit dem ersten Schuss in der Leerstrecke Nr. 2, wo Anfang 2014 gestoppt worden war, aufgenommen werden. Im Vortriebsmonat Oktober haben wir nun unter Beweis zu stellen, dass auch die „zweite Mannschaft“ zu hohen Leistungen, unfallfreiem Arbeiten und höchstmöglicher Qualität in der Lage ist.

Beim Auftraggeber haben sich ebenfalls neue Entwicklungen ergeben: Die Leitung der Arbeiten des zweiten Bau-





Bohrwagen im südlichen Abbaufeld während der Instandhaltung

abschnitts ist zu einer neu gegründeten Projektgesellschaft, der ERG Capital Project übergegangen. Mit der neuen Mannschaft wurden bereits weitere Aufgaben für die SBK besprochen, die in den kommenden Jahren gemeinsam angegangen werden sollen. Es sind weitere Streckenabschnitte auf den Sohlen -480 m und -560 m sowie Verbindungsrampen zwischen diesen und höherliegenden Sohlen aufzufahren. Weiterhin sind bereits ausgebaute

Strecken zu verstärken, um den Belastungen aus dem zukünftigen Abbaubetrieb langfristig standzuhalten. Auch die Übernahme der gesamten Schacht- und Sohlenlogistik im zweiten Bauabschnitt sowie Optimierungsarbeiten an den vorhandenen Schachtförderanlagen wurden diskutiert. In den kommenden Wochen und Monaten ist mit einer Intensivierung dieser

Gespräche zu rechnen, und die SBK wird alles daransetzen, die Aufgaben und den Betrieb in Chromtau auszubauen.

Aber auch bei weiteren Projekten außerhalb von ERG/KAZCHROME ist eine Belebung der Bergbauindustrie Kasachstan zu bemerken. Nicht zuletzt durch den Wechsel an der Staatsspitze der Republik Kasachstan sind Veränderungen zu erwarten, die neue Chancen ermöglichen. Die Anfragen für weitere

Streckenauffahrungen, Schachtteufen und Spezialaufgaben haben zugenommen und werden intensiv bearbeitet. Langfristiges Ziel der Entwicklung der TOO SCHACHTBAU Kasachstan ist es, die vorhandenen Aktivitäten auszubauen und neue Projekte zu gewinnen – auch außerhalb der Republik Kasachstan.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es für die TOO SCHACHTBAU Kasachstan große Potentiale innerhalb und um Kasachstan herum gibt. Die Mannschaften in Chromtau und in den Mutterhäusern sind hochmotiviert, diese Chancen zu nutzen und weitere Aktivitäten und erfolgreiche Geschäfte aufzubauen. Ein gemeinsamer Messeauftritt mit Vertretern der BAUER Maschinen GmbH und der PRAKLA Bohrtechnik GmbH auf der Messe „Mining and Metals Central Asia“ Ende September in Almaty unterstreicht hierbei zudem die Zusammenarbeit im Konzernbereich Mining.

Olaf Schmidt



Schachtverwahrung in Burggraf-Bernsdorf sorgt für Überraschungen

Seit den 1960er Jahren dienen die Schächte des ehemaligen Kalibergwerks Burggraf-Bernsdorf als Unterspeicher – zunächst für Stadtgas, seit den 90er Jahren für Erdgas. Als „Netzpuffer“ hatte die unterirdische Anlage in der Gemeinde Finne eine wichtige Aufgabe: Durch das hier gespeicherte Erdgas konnten Ungleichgewichte im Gasnetz und Bedarfsschwankungen ausgeglichen und Lieferengpässe behoben werden. Aus wirtschaftlichen Gründen sollen die beiden Schächte nun aufgegeben und vollständig stillgelegt werden. Der Bereich Bergbau der Schachtbau Nordhausen wurde mit der langzeitsicheren Verwahrung beauftragt.

Dabei ist es bei weitem nicht das erste Mal, dass das Unternehmen an den geschichtsträchtigen Schächten tätig ist. Nach der Einstellung des Bergwerksbetriebes im Jahr 1921 war der VEB Schachtbau Nordhausen in den Jahren 1968 bis 1970 bereits an der Errichtung des Unterspeichers beteiligt. Und auch in den darauffolgenden Jahren wurde immer wieder auf das Know-how des Nordhäuser Traditionsbetriebs zurückgegriffen: „Im Grunde kann man sagen, dass seit 1968 alle Schachtar-

beiten, die hier in Burggraf-Bernsdorf durchzuführen waren, von der Schachtbau Nordhausen realisiert wurden“, erklärt Moris Harzer, verantwortlicher Betriebsführer auf der Baustelle. „Dies und darüber hinaus auch die Tatsache, dass hier Gas in einem ehemaligen Bergwerk gespeichert wird, das ist schon etwas Besonderes.“

Die beiden Kali-Schächte Burggraf und Bernsdorf sind etwa 75 m voneinander entfernt und unterirdisch in einem Grubengebäude verbunden. Im Zuge der Verwahrungsarbeiten stellte Schachtbau Nordhausen bereits ein Wetterschachtgerüst auf. Begonnen wurde dabei zunächst mit der Baufeldherrichtung: „Das hier war alles grüne Wiese“, sagt Moris Harzer. Deshalb sei zunächst ein Subunternehmer mit der Herstellung von Montage- und Lagerflächen sowie von Transportstraßen beauftragt worden.

Für Aufregung auf der Baustelle sorgte gleich zu Beginn der Fund eines zylinderförmigen Objekts, das sich bei genauerem Hinsehen als alte Gasflasche entpuppte. Weil nicht klar war, ob die Flasche noch gefüllt war und wenn ja,



Montage der Seilscheiben auf dem Wetterschachtgerüst

um welchen Inhalt es sich genau handelte, wurde eine Spezialfirma mit dem Abtransport beauftragt. Mit welcher Geschichte die Flasche in Verbindung steht, das konnte bis heute noch nicht eindeutig geklärt werden.

Vorbereitung Raubarbeiten Stahlbühnen mittels Mobilkrantechnik





Offener Schacht, Stahlbühnen geräumt, zu sehen ist die auf der Ackersohle aufgehängte API-Leitung in der roten Trägerlage

Anschließend wurden bei beiden Schächten Baugruben ausgehoben und für die Gerüstfundamente vorbereitet, die zum heutigen Zeitpunkt bereits bei beiden Schächten gegossen wurden. Weiter ging es für das Baustellenteam mit der Stellung der Schachtwinden und – zum Schutz vor Witterungseinflüssen – mit der Errichtung eines temporären Windenhauses. Ein gewöhnliches Vorgehen, das beim Schacht Burggraf aber noch einmal eine Besonderheit mit sich brachte: Neben einigen unproblematischen Rohrleitungen hing nämlich eine API-Leitung bis an die Tagesoberfläche im Schacht. Im Falle der Durchtrennung der Aufhängung auf der Ackersohle wäre die Leitung in den Schacht gestürzt, was es unbedingt zu vermeiden galt.

Die fest eingebauten Stahlbühnen wurden deshalb mit einem 30-t- sowie einem 80-t-Mobilkran entfernt. Die API-Leitung hing zu diesem Zeitpunkt zwar noch im Schacht, allerdings konnte nun mit dem Aufbau des Wetterschachtgerüsts begonnen werden. Dieses wurde in den Wochen zuvor bereits neben dem Schacht liegend vormontiert und von zwei weiteren Kränen aufgerichtet. Es folgte die Verankerung auf den vorhandenen Fundamenten sowie der Aufbau von Laufstegen, Leitertreppen und Seilscheiben. Nach und nach wurden dann die Seile für die Förderung und für

die Hilfsfahrgänge aufgelegt. Dies machte es auch möglich, die API-Leitung an den hölzernen Einstrichen im Schacht festzubinden und gegen Abknicken und -stürzen zu sichern. Die API-Leitung konnte anschließend auf den ersten 20 m entfernt und mit dem Zusammenbau und der Errichtung der Arbeitsbühnen gestartet werden. Nach einer Endabnahme, die noch für Oktober

geplant war, soll dann mit den eigentlichen Verfahrungsarbeiten am Schacht Burggraf begonnen werden. Diese sollen voraussichtlich bis Februar 2020 dauern, ehe ein 200-t-Kran das Wetterschachtgerüst zum Schacht Bernsdorf umsetzen soll – ohne Demontage.

Moris Harzer



Abtransport der Gasflasche durch eine Spezialfirma

Mensch und Maschine Hand in Hand: Maschinenbau treibt Industrie 4.0 voran

Nordhausen – Der Bereich Maschinenbau am Standort Nordhausen hat nicht erst in der Zukunft mit Robotern zu tun – er hat es heute schon. Denn schon seit Jahresanfang kommt im BMA-Werk Schachtbau Nordhausen ein Schweißroboter zum Einsatz, der Hand in Hand mit erfahrenen Schweißern zusammenarbeitet. Damit geht die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH wichtige Schritte in Richtung Digitalisierung von Fertigungsprozessen.

Wer sich so einen Fertigungsprozess einmal aus der Nähe angeschaut hat, der wird entgegen aller Vorurteile schnell festgestellt haben, dass der Roboter dem Facharbeiter nicht die Arbeit wegnimmt. Im Gegenteil: Der Roboter funktioniert nur mit dem Facharbeiter. Denn in diesem Prozess muss es jemanden geben, der das Verständnis mitbringt und die Besonderheiten kennt. Jemanden, der mit einem sehr komplexen, hoch digitalisierten System umgehen kann und der in jeder Sekunde seines Arbeitstages in der Lage ist, einzugreifen. „Der Roboter ist nur so gut wie sein Fehler 40“, beschreibt GISO Gewalt, Werkstatteleiter bei der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, diese Tatsache. Und das bedeute letztlich nichts anderes, als dass der Fehler genau 40 cm hinter der Technik sitzt.



Schon bevor es überhaupt mit der Implementierung im Unternehmen losging, schickte das Projektteam deshalb erst einmal einige Facharbeiter-Kollegen auf Messebesuch. „Wir wollten das bewusst nicht mit irgendeiner Beratungsfirma für Industrial Engineering oder dergleichen machen“, erklärt Giso Gewalt die Intention dahinter. „Wir wollten das mit unseren eigenen Leuten machen.“ Dazu gehörten auch viele weitere Tests mit jungen und erfahrenen, mit begeisterten und vergleichsweise eher

skeptischen Kollegen. Erst als man alle abgeholt hatte und viele begeistert von den neuen Möglichkeiten, anstrengende und monotone Tätigkeiten künftig maschinell durchführen zu lassen, berichten hörte, habe man das Projekt letztlich gestartet.

Das Konzept hat funktioniert: Seit rund einem dreiviertel Jahr arbeitet der einarmige Kollege „Hilmar“ nun im BMA Werk Schachtbau Nordhausen „in direktem Schulterschluss“ mit dem Menschen. Mittlerweile schweißt der





also verringertem Nahtvolumen, hergestellt werden.

Mit der Einführung einer intelligenten Roboterzelle will das BMA-Werk Schachtbau Nordhausen dann bereits in rund einem Jahr den nächsten großen Schritt in Richtung konsequenter Automatisierung gehen. Sie soll dann künftig nicht nur strikten Anweisungen folgen können, sondern beispielsweise auch prüfen können, ob sich die Schweißnaht an der definierten Position befindet und bei Bedarf korrigieren. „Wir möchten diese Themen fest in den Prozessen des Bauer-Produktionsnetzwerks verankern und haben uns dafür ein festes Zeitfenster definiert“, erklärt André Ponndorf, Mitglied der Geschäftsführung der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH. „Damit ist die Vision von Industrie 4.0 in unserem Unternehmen im Hier und Jetzt angekommen.“

sogenannte „Cobot“, also kollaborierende Roboter, definierte Teile für Fertigungsaufträge der BAUER Maschinen GmbH im Bereich RG- und BG-Masten. Mit beeindruckenden Ergebnissen: Eine 7er-Kehlnaht, die bisher dreilagig hergestellt wurde, kann der Roboter bei gleichbleibender Qualität heute einlagig herstellen. „Damit sind wir absolut prozesssicher und können uns mit Blick auf die Robotertechnik bereits heute über eine Verdoppelung unserer Produktivität freuen“, berichtet Giso Gewalt.

Neben dem intensiven Aufbau von Schnittstellen, wie zu SAP oder zum 3D-CAD-Programm SolidWorks, bildet für solch wegweisende Technologien vor allem auch die unternehmens-eigene Forschungsarbeit die Basis. So

wurde bei Schachtbau Nordhausen in den vergangenen Jahren im Bereich der Schweißtechnik intensiv daran gearbeitet, Kennlinien für modifizierte Lichtbögen zu entwickeln. Diese zeichnen sich durch eine Verstärkung des Lichtbogendrucks aus und sind so fokussiert, dass sie in der Verbindungsstelle einen tiefen Einbrand und damit auch eine rechnerisch verbesserte Kraftübertragung erzeugen. Damit können sowohl Kehlnähte mit weniger Lagen, als auch Stumpfnähte mit kleineren Öffnungswinkeln,

Giso Gewalt





Fünf Bergbautechnologen erfolgreich ausgebildet

Sondershausen – Der Abschluss der diesjährigen Sommerprüfungen war den Bergbautechnologen vorbehalten. 18 junge Männer stellten sich dem zweiten Teil der Abschlussprüfungen und zeigten, dass sie ihr erworbenes Wissen und die gelernten Fähigkeiten beherrschen. Dies bestätigte Thomas Kießling, Geschäftsführer Technik der Glückauf Sondershausen Entwicklungs- und

Sicherungsgesellschaft mbH (GSES), mit der Übergabe der Zeugnisse am 31. Juli 2019. Feierlich umrahmt wurde die Veranstaltung vom Bergmanns-orchester Bleicherode.

Mit guten Leistungen reihten sich auch die fünf Schachtbauer ein. Zu den drei Besten gehörte Niko Florian, der mit „Gut“ abschloss. Weiter dürfen sich seit dem 1. August Facharbeiter nennen:

Carl Ballhause, Sören Daume, Leon Hüllenhagen und Ricardo Liebs.

Wir wünschen unseren Jungfacharbeitern viel Erfolg im Arbeitsleben und jederzeit „Glück auf“.

Thomas Gottwald

Facharbeiterweihe im Sommer 2019



Am 28. Juni fand der erste Teil der Facharbeiterweihe im Sommer 2019 statt. Zu den geladenen Teilnehmern gehörten neben den Absolventen der Personalleiter René Zimprich, der Betriebsratsvorsitzende Andreas Vaupel, Ausbildungsleiter Rainer Siebold, die Ausbildungsmeister Andreas Herrmann und Thomas Gottwald sowie Mitarbeiter der BAUER Spezialtiefbau GmbH unter Leitung von Thomas Boeck.

Nach der Begrüßung durch Rainer Siebold wurden die betrieblichen Zeugnisse und Facharbeiterzeugnisse übergeben. Thomas Boeck wertete anschließend die Prüfungsergebnisse der Baugeräteführer und Spezialtiefbauer aus und stellte die Wichtigkeit von technischem Verständnis und umfassendem Mitdenken heraus. Nach dem offiziellen Part wurden dann besondere Gegebenheiten aus der Ausbildung besprochen und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Die Prüfung bestanden haben:

Janine Finke	Industriekauffrau
Leon Krumbain	Konstruktionsmechaniker (vorzeitig)
Felix Domann	Baugeräteführer
Oliver Meister	Baugeräteführer

Mit guten oder sehr guten Leistungen haben bestanden:

Marvin Gertz	Konstruktionsmechaniker (vorzeitig)
--------------	-------------------------------------

Benjamin Oertel	Spezialtiefbauer
Christoph Jödecke	Baugeräteführer

Alle wurden in ein Arbeitsverhältnis übernommen.

Allen Absolventen viel Erfolg bei den weiteren Tätigkeiten im Unternehmen und im Konzern.

Thomas Gottwald



Schachtbau Nordhausen hat an „Gewicht“ gewonnen

Auch zu Beginn des Ausbildungsjahres 2019 konnte Ausbildungsleiter Rainer Siebold eine beachtliche Zahl neuer Auszubildender in der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH begrüßen. Trotz schwieriger Zeiten bezüglich der Nachwuchsgewinnung ist es dem Team von Personalentwicklung

und Ausbildung gelungen, insgesamt 33 Ausbildungsplätze zu besetzen. Alles in allem brachten die Neuen zusammen mit dem vierköpfigen Ausbildungsteam 3.230 kg im Rahmen einer Besichtigung der von Schachtbau errichteten Biomethanganlage in Bielen auf die dortige Waage. Damit

hat die Firma in doppeltem Sinne an Gewicht gewonnen.

In den Ausbildungsberufen Konstruktionsmechaniker, Fachkraft für Metalltechnik, Zerspanungsmechaniker, Elektroniker, Elektroanlagenmonteur, Industriekaufmann, Bergbautechnologe, Baugeräteführer, Zimmerer sowie Beton- und Stahlbetonbauer begannen die 33 jungen Leute am 14. August ihren neuen Lebensabschnitt. Zwei bis dreieinhalb Jahre Ausbildungsdauer sind in den verschiedenen Ausbildungsberufen zu absolvieren.

Neben dem jährlich 13-wöchigen Berufsschulbesuch erhalten die Auszubildenden eine fundierte Grundausbildung, ergänzt durch überbetriebliche Modulbausteine und eine Spezialisierung in der Fertigung, der Serviceabteilung, auf Betriebsstellen und in der Verwaltung. Bis zum Ausbildungsende warten auf alle interessante Herausforderungen bei Projekten der Bereiche Bergbau und Anlagentechnik, Maschinenbau, Bau und Stahlbau.

Rainer Siebold





Laufen für den guten Zweck – Voller Einsatz beim Muddy Angel Run



Leipzig – Ob Laufen, Joggen oder Gehen, beim Muddy Angel Run erwarten die Teilnehmerinnen viel Schlamm, Hindernisse, jede Menge Teamgeist und gute Laune. Ziel der Veranstaltung ist es, auf das wichtige Thema Brustkrebs aufmerksam zu machen. Mehrere Kolleginnen der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH stellten sich Ende Juni der Herausforderung und nahmen am 5 km langen „Muddy Angel Run“ in Leipzig teil. Das Besondere: Bei diesem Lauf steht der Spaß im Vordergrund, es geht einzig und allein um das Erlebnis, im Team gemeinsam Hürden zu überwinden. Auch von „zu Hause“ gab es Schützenhilfe für



die Läuferinnen: Die T-Shirts sponserte der Geschäftsbereich Bergbau, Unterstützung gab es außerdem seitens des Nordhäuser Bauprüfinstituts (NBI), von Lars Sobik (Eat and Smile/ Kantine SBN) sowie von einer örtlichen Fahrschule, die die gemeinsame Anreise per Bus ermöglichte.

**Juliane Hapeof
und Carolin Mager-Telemann**



Schachtbau-Team beim elften Thüringer Unternehmenslauf



Am 5. Juni 2019 fiel der Startschuss für den 11. Thüringer Unternehmenslauf. Mit über 9.300 Startern von 618 Firmen aus ganz Thüringen wurde in diesem Jahr ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt. Wie bereits in den vergangenen Jahren, fanden sich unter den Teilnehmern auch wieder motivierte Schachtbauer – mit

16 Läufern so viele wie nie zuvor – ein, um gemeinsam die etwa 5 km lange Strecke durch die Erfurter Innenstadt zu absolvieren. Trotz hochsommerlicher Temperaturen kamen alle Läufer zufrieden und mit tollen Ergebnissen im Ziel am Erfurter Domplatz an. Schnellster Schachtbau-Läufer war

René Zimprich mit einer Zeit von 18:38 Minuten, gefolgt von Christopher Schickar (19:30) und Thomas Eilrich (19:55). Die Mixed-Staffel erzielte einen hervorragenden dritten Platz in der Gesamtwertung.

Stefanie Gottschalk





Start bei SBN

Zum zwölften Mal mit dem Rad von Nordhausen nach Schrobenhausen

Aufgrund der Bauma startete die diesjährige Traditionsradtour im Frühling schon am Freitag, dem 5. April. Mit ca. 1.000 Höhenmetern weniger als in den Vorjahren war die diesjährige Tour relativ „gemütlich“ geplant. Für den Start hatten sich 14 Mitfahrer angemeldet, zwei internationale Kollegen mussten wegen Bauma-Verpflichtungen unterwegs jedoch leider „aussteigen“. Das erste Organisationsproblem musste schon vor dem Losfahren gelöst werden: Ein Fahrrad war aus dem verschlossenen Keller gestohlen worden. Dennoch schafften es die Tourteilnehmer pünktlich um zwölf Uhr loszufahren.

Der erste Tag führte ausschließlich

auf Radwegen über die alte Leipziger Straße, die alte Bahnstrecke Kelbra/Artern, den Unstrut-Radweg und den Geraradweg nach Erfurt. Am zweiten Tag ging es weiter über den Geraradweg bis Angelroda, wo ein Foto-Stopp an der ehemaligen SBN-Baustelle des Viaduktes auf dem Programm stand. Von Ilmenau fuhr man dann wieder auf dem Radweg – eine stillgelegte Bahnlinie – „gemütlich“ zum Rennsteig, Station war Waffenroth in der Gemeinde Eisfeld. Am dritten Tag ging es ab Coburg im Itz-Tal und dann ab Breitengüßbach im Maintal talwärts – ein Stopp wurde unter anderem vor dem Alten Rathaus in Bamberg eingelegt.



Am Rathaus in Bamberg

Nach der Übernachtung in Pautzfeld führte die Route nach Nürnberg, und ab hier am (alten) Ludwig-Donau-Main-Kanal entlang mit der Überquerung der Europäischen Hauptwasserscheide. An diesem Abend übernachteten die Teilnehmer in zwölf Jahren Tourgeschichte zum ersten Mal in der gleichen Herberge. Am letzten Tag führte die Route dann noch ein Stück weit durchs Altmühltal. Gegen 15 Uhr wurden die Radler dann schließlich durch die Kollegen des Arbeitskreises Freizeit-Sport-Kultur (FSK) in Schrobenhausen begrüßt – diesmal ohne Spargel, da es dafür noch zu früh im Jahr war. Zum Ausklang genossen die Tourteilnehmer wieder einen schönen Abend am Rande der Bauer-Bauma-Veranstaltungen.



Am Viadukt Angelroda

Rainer Gorges und Robert Franz



Ankunft in Schrobenhausen



Verfahren

Sommerradtour durch den Harz

Im Spätsommer brachen sechs Kollegen zum sechsten Mal zu einer zweieinhalbtägigen Sommerradtour durch den Harz auf. Am Freitag, dem 30. August fuhren die Radler um 13 Uhr von Nordhausen

aus los. Nach einem Ausflug zum Ravensberg ging es dann nach St. Andreasberg. Am ersten Tag standen traditionell auch spezielle Geocaches auf dem Programm. Am Samstag war eine Runde um St. Andreasberg herum geplant. Auf einem Großteil der Strecke nutzten die Teilnehmer die Wege an den Gräben des Oberharzer Wasserregals, um die Vielfalt und vor allem die Länge dieser Bauwerke zu „erfahren“ und um einen Eindruck der Leistungen früherer Generationen beim Bergwerksbetrieb zu erlangen. Am Sonntag radelte man schließlich über den Brocken und Wurmberg nach Ellrich zum Abschiedsgrillen.



Am Oderteich



Umweg wegen des gesperrten Magdeburger Weges

Rainer Gorges und Robert Franz



Oben angekommen

Arbeitssicherheit: Handschutz im Fokus

Wo viel mit den Händen gearbeitet wird, ist auch die Wahrscheinlichkeit einer Handverletzung relativ hoch. So auch in der SCHACHTBAU Gruppe: 2019 waren 46 % aller Arbeitsunfälle Handunfälle, zum Glück jedoch alle ohne Ausfallzeit. Aus diesem Grund steht neben dem Augenschutz der Handschutz im Fokus des präventiven Arbeitsschutzes, denn: Jeder zweite Arbeitsunfall mit Handverletzung hätte verhindert werden können, wenn der betreffende Mitarbeiter einen entsprechenden, der Gefährdung angepassten Handschutz verwendet hätte. Dies haben die im Nachgang durchgeführten Arbeitsunfalluntersuchungen ergeben. Schnittverletzungen und Handprellungen waren bei den Handverletzungen die vorherrschende Verletzungsart. Sie ereigneten sich vor allem beim Umgang mit mechanischen (Cuttermesser, Hammer)

bzw. elektrischen (Winkelschleifer) Handwerkzeugen. Welche persönliche Schutzausrüstung (PSA) bei den Tätigkeiten zu tragen ist, wurde im Rahmen der Gefährdungsbeurteilungen untersucht. Die Auswahl der Handschuhe richtete sich einerseits nach dem bestmöglichen Schutz, andererseits sollte aber auch der Tragekomfort berücksichtigt werden. Die Handschuhe aus dem Web-Shop der SCHACHTBAU Gruppe wurden im Vorfeld von ausgewählten Mitarbeitern bemustert und anschließend von der Abteilung SU freigegeben. Welche Handschuhe in der SCHACHTBAU Gruppe Verwendung finden, ist im Handschuhplan niedergeschrieben. Dieser ist im Arbeitsschutzportal über das Inhaltsverzeichnis zu finden. Oberstes Ziel ist immer wieder die Sensibilisierung der Mitarbeiter durch die Führungskraft in Unterweisungen

bzw. in Fünf-Minuten-Gesprächen. Die Vorgesetzten müssen auch bei Begehungen immer wieder die fehlerfreie Verwendung des Handschutzes kontrollieren und diesen ggf. korrigieren. Im Informationsschreiben vom 18. September 2019 der SCHACHTBAU Gruppe wurde detailliert auf die richtige Auswahl der Schutzhandschuhe eingegangen. Alle Mitarbeiter müssen eigenverantwortlich auf den richtigen Handschutz achten – schließlich geht es um Ihre Gesundheit, die Ihnen niemand ersetzen kann!



Viel Erfolg und eine sichere Arbeit in der SCHACHTBAU Gruppe wünscht Ihnen

Ihr SU-Team

Sicherheitswettbewerb 2019: vielversprechender Zwischenstand

Auch in diesem Jahr richtet die Abteilung HSE (Health Safety Environment) der BAUER AG wieder einen Sicherheitswettbewerb für alle gewerblichen Mitarbeiter der deutschen Firmen der BAUER Gruppe aus, bei dem es erneut attraktive Preise – der Sieger darf sich über ein Auto freuen – zu gewinnen gibt. Neben den (bereits leider ausgeschiedenen) Bauer-Azubis gingen

insgesamt 17 Firmen, darunter auch die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Stahlbau GmbH sowie die SCHACHTBAU NORDHAUSEN Bau GmbH an den Start. Zwar ist Letztere aufgrund der Unfallzahlen bereits ausgeschieden, die SBN und die SBN Stahlbau sind aber noch im Rennen – aus Schachtbau-Sicht bestehen also

gute Chancen auf einen der zahlreichen Preise. Die Gewinner werden im Dezember bekanntgegeben.

Viel Erfolg und eine sichere Arbeit in der SCHACHTBAU Gruppe wünscht Ihnen

Ihr SU-Team

Der Grundstein zum Projekterfolg Die Abteilung Kalkulation Anlagentechnik stellt sich vor

Wer im Vertrieb das Rennen um einen Auftrag gewinnen will, muss seinen Lauf optimal vorbereiten. Entschieden wird anhand einer effizienten und verlässlichen Angebotskalkulation, und genau hierfür gibt es bei Schachtbau Nordhausen die Abteilung Kalkulation Anlagentechnik.

Zum Team gehören neben Teamleiter Falk Schettler auch die Kalkulatorinnen Angela Bohrer und Marion Trömel sowie Kalkulator Joachim Schneider.

In enger Abstimmung mit dem Vertriebsleiter Anlagenbau wird festgelegt, welche Projekte erfolversprechend kalkulatorisch bearbeitet werden um ein qualifiziertes Angebot zu gestalten. Dies kann entweder – im Bereich der privaten Auftraggeber – nach Aufforderung, oder – im Falle öffentlicher Ausschreibungen, welche bekannt sind bzw. in den einschlägigen Medien veröffentlicht wurden – nach

Auswahl erfolgen. Liegen die vollständigen Unterlagen vor, werden diese durch die Vertriebsleitung auf Realisierbarkeit geprüft und mit den Kollegen in der Kalkulation abgestimmt.

Während das Projekt im Kalkulations- und Abrechnungsprogramm „iTwo“ angelegt wird, erhalten die Kalkulatoren die Ausschreibungsunterlagen, anhand derer sie die Herstellungskosten für das Projekt selbst ermitteln. Ziel ist es, eine möglichst genaue Abbildung der geforderten und gewünschten Leistung festzustellen und deren Kosten zu berechnen. Das erfordert bereits in diesem Stadium eine theoretische Abarbeitung aller Tätigkeiten des zukünftigen Projektes. Dabei müssen alle Kostenfaktoren, wie Lohn-, Material-, Nachunternehmer- und Gerätekosten sowie sonstige Kosten einbezogen werden, um möglichst



V.l.n.r.: Joachim Schneider, Angela Bohrer, Marion Trömel und Falk Schettler

den Zuschlag für die SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH zu erhalten und entsprechend der kalkulierten Kosteneinschätzung das Projekt dann korrekt in Qualität und Termin umzusetzen. Hier wird der Grundstein für den Erfolg des Projektes gelegt.

Falk Schettler

Die Mettenschicht des Nordhäuser Bergmannsvereins



Mettenschicht 2015, Kameraden vor dem Stollenmundloch

Die Arbeit des Bergmanns war und ist auch heute noch eine schwere körperliche Tätigkeit. Die Finsternis, die vielfältigen Gefahren unter Tage, das unbedingte „Aufeinander angewiesen sein“, das alles prägt den speziellen Zusammenhalt zwischen den Bergleuten für alle Zeiten. Dabei beschränkt sich dieser Zusammenhalt nicht nur auf die Arbeit, sondern spiegelt sich auch im gemeinsamen Miteinander, insbesondere beim Feiern von Festen wieder. Der Höhepunkt in der bergmännischen Brauchtumpflege ist zweifellos im Dezember, die „Mettenschicht“. Historisch betrachtet steht der Begriff Mette für den Frühgottesdienst, der noch vor Tagesanbruch gehalten wurde. Daraus leitete sich dann später die Mettenschicht ab. Für die Bergleute

früher ging es hier um die letzte eingefahrene Schicht vor Heiligabend. Unter Ausschluss der Obrigkeit fuhren sie nach einem Gebet wie immer in die Grube ein und arbeiteten bis zur Butterschicht, dem Frühstück. Nach dem Klopfschlag des Steigers fuhren die Bergleute aus und versammelten sich im ausgeschmückten Huthaus oder im Pochwerk. Der Steiger hielt eine Andacht



Tscherpern in gemütlicher Runde

ab, im Zuge derer man Gott, allen Schutzheiligen und dem Berggeist für den Bergsegen des letzten Jahres und die glückliche Wiederkehr nach Hause dankte. Zugleich wurde den verunglückten und verstorbenen Bergleuten gedacht. Mit dem gemeinsam Singen von Liedern bedankten sich die Bergleute für den bescherten Bergsegen. Nach der Andacht des Steigers beendete ein einfaches, typisches Essen die Schicht. Dieses bestand meist aus Bratwurst mit Kartoffelbrei und Sauerkraut oder aus einfachen Fettbommen. Getrunken wurde Glühwein, Tee oder ein Kräuterschnaps – oder manchmal auch mehrere. Jeder Bergmann entrichtete einen Teil seines Lohnes in die Knappschaftskasse zur Unterstützung

für verunglückte Bergleute sowie deren Witwen und Waisen, die Anspruch aus der Knappschaftskasse hatten. Als höchst geachteter Mann wurde der Steiger für seine Leistung unter Tage von seinen Bergleuten mit kleinen Geschenken geehrt.

Wurde die Mettenschicht früher in der Regel am 23. Dezember, in manchen erzgebirg'schen Bergrevieren jedoch auch erst am 24. Dezember begangen, so lässt der Bergmannsverein „Sankt Barbara“ e.V. sie heute traditionell am letzten Freitag vor Heiligabend wieder aufleben. Wie alles im Bergbau folgt auch das Prozedere der Mettenschicht einer klaren Regelung: Nach der Begrüßung des Bergvolkes am Stollenmundloch der „Langen Wand“ zu Ilfeld durch den



BK Fehling und Zaspel bei der Zubereitung des „Zaubertranks“



Peter Pohl beim Blasen des Feierabendliedes

Vereinsvorsitzenden übernimmt von nun an der amtierende Obersteiger das Heft. Nach der Belehrung und dem Singen des Steigerliedes erfolgt die Seilfahrt. Unter Tage finden die Mitglieder des Bergmannsvereins im vorgeheizten Stollen liebevoll gedeckte Tische vor.

Die eigentliche Veranstaltung beginnt mit dem Kurzvortrag des Obersteigers, der sich jährlich wechselnden Themen widmet.

Wer denkt, jetzt wird „gefressen“ und „gesoffen“, der irrt allerdings. Aus Gründen des Respekts darf während des Vortrags nämlich kein Essen eingenommen werden. Zieht sich der Vortrag zu sehr in die Länge und wird das Bergvolk im Angesicht des Essens ungeduldig, dann muss der Obersteiger mit dem Signalhammer und kräftiger Stimme nachdrücklich zur Ruhe und Aufmerksamkeit auffordern. Anschließend kommen bei Bergbier und „Branntewyn“ die beruflich noch aktiven Kameraden mit den Rentnern ins Gespräch und tauschen ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus. Da sich bei diesen Erzählungen hier jedoch manchmal „die Balken biegen“, ist es ratsam sich die Taschen zuzuhalten oder den Helm zur Sicherheit aufzusetzen.

Die Ausleuchtung des Tscherper-Stollens der „Langen Wand“ vermittelt eine bergmännische Romantik, die noch einmal an Fahrt aufnimmt, wenn



Die heilige Sankt Barbara festlich geschmückt

das vom Gebirge heruntertropfende Wasser über Nacken und Rücken hinab läuft. Zu vorgerückter Stunde kündigt das Feierabendlied das Ende der Veranstaltung an und die Bergmänner treten den Heimweg an:

„Zum Bergfestabend schwere Not,
die ganze Welt ist aus dem Lot.
Die Straße wackelt hin und her,
der Bergmann find't den Weg
nicht mehr.“

Detlef Katzmann

Senioren treffen sich in Wörlitz



Vom 13. bis 16. Juni fand in Wörlitz das 14. Rentnertreffen statt. 21 Senioren und ihre Partner kamen im Hotel Landhaus Wörlitzer Hof zusammen, welches nur wenige Gehminuten vom Wörlitzer See und dem Schloss entfernt liegt. Ein gemeinsames Abendessen und ein

Umtrunk unter freiem Himmel bildeten den Abschluss des Anreisetages. Anderntags startete das Kulturprogramm mit einem gemeinsamen Besuch des Wörlitzer Schlosses, inklusive Führung. Sowohl das im Klassizismus erbaute Schloss als

auch der Park sind Teil des UNESCO-Welterbes. Anschließend standen eine Gondelfahrt über den Wörlitzer See sowie Kaffee und Kuchen auf dem Programm. Ein Höhepunkt des diesjährigen Treffens war der spannende und informative Vortrag von Schachtbau-

Geschäftsführer Michael Seifert über die aktuellen Entwicklungen im Unternehmen. Auch über die Aktivitäten in Kasachstan wurden die Senioren informiert, die sich an dieser Stelle ausdrücklich bei Michael Seifert dafür bedanken, dass er der Einladung gefolgt ist und somit einen schönen Beitrag der Geschäftsführung zur Anerkennung vergangener Leistung der Kumpel gezeigt hat. Der dritte Tag stand den Bergleuten zur freien Verfügung und wurde

vielfach zur Besichtigung weiterer Sehenswürdigkeiten in der Umgebung oder für einen Stadtbummel in Wörlitz und Oranienbaum genutzt. Erneut fand der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen einen gelungenen Ausklang. Geschichten über das Früher und Heute rundeten den letzten Tag ab. Mit Vorfreude auf das nächste Jahr endete das diesjährige Seniorentreffen nach einem gemeinsamen Frühstück. Wir hoffen, dass es unseren Kumpel, die aus gesundheitlichen Gründen die-

ses Jahr nicht teilnehmen konnten, bald besser geht und wir uns nächstes Jahr alle gesund und munter am Arendsee in der Altmark wiedersehen. Dem Unternehmen wünschen wir weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft. Glück auf!

Klaus Hesse

Geburtstage

Im Zeitraum 1.11.2019 bis 30.04.2020 werden den

50. Geburtstag begehen

Gerhard Scheller
Valery Andajkin
Elmar Herudek (SBN Bau)
Heiko Willerbach (SBN Stahlbau)
Jörg Lorenz
Michael Pfündner (SBN Bau)
Dirk Kuprat

Im Zeitraum 1.11.2019 bis 30.04.2020 werden den

60. Geburtstag begehen

Detlef Brumme
Frank Wehrhahn
Dieter Freybote
Thomas Nickel (SBN Stahlbau)
Axel Einicke
Roland Eisfeld

Betriebsjubiläen

20 Jahre

Peter Fröhlich
Martin Spangenberg
René Piehl
Beatrix Hensel

25 Jahre

Holger Ostmann
Angela Bohrer
Jens Deistler
Martina Freyer (SBN Stahlbau)

30 Jahre

Elisabeth Hering

35 Jahre

Hans-Jörg Vogs

45 Jahre

Michael Wattrodt

Verabschiedung in den Ruhestand

(nach Jahren der Betriebszugehörigkeit)

Siegfried Ahlig	12 Jahre
Roland Adelt	16 Jahre
Lothar Lemanczyk (SBN Stahlbau)	22 Jahre
Lutz Gäbel (SBN Stahlbau)	27 Jahre
Karl-Heinz Steglich	32 Jahre
Wolfgang Schmolt	40 Jahre
Jürgen Wach	41 Jahre
Steffen Weber	43 Jahre
Horst Moldenhawer	46 Jahre
Jürgen Stäter	47 Jahre

Wir trauern um unsere ehemaligen Mitarbeiter

Matthias Bornemann

35 Jahre alt
† 09.11.2018

Herbert Zierdt

87 Jahre alt
† 06.05.2019

Rita Groß

76 Jahre alt
† 11.05.2019

Klaus-Dieter Spangenberg

78 Jahre alt
† 18.05.2019

Rolf Blumert

67 Jahre alt
† 18.05.2019

Pascal Schlote

19 Jahre alt
† 01.06.2019

Friedrich Hartmann

97 Jahre alt
† 18.07.2019

Ewald Töpfer

94 Jahre alt
† 24.07.2019

Wolfgang Kühne

72 Jahre alt
† 11.09.2019

Impressum

Herausgeber:

SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH,
Industrieweg 2a, 99734 Nordhausen
Tel. 03631 632-0
Der SCHACHTBAU Report wird kostenlos
an unsere Mitarbeiter und Freunde gegeben.
Anfragen, Zusarbeiten und Hinweise
bitte an die Redaktion:
Tel. 03631 632-271, werbung@schachtbau.de
nicole.threbank@schachtbau.de

Fotos: Mitarbeiter der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH, Archiv SBN, BAUER Gruppe und Michael Peter (Politikfotos der ersten Seiten), Peter Fricke, Newface Event- und Entertainment (Fotos Rückseite)

Redaktionsbeirat: Nicole Threbank, Thomas Schüler, Anett Hübner, Holger Lander, Günther Blanke, Regina Andel, Jürgen Kaufmann, Detlef Katzmann, Stefanie Gottschalk

Druck und Layout: Dirk Schröter, le petit – schröter | werbeagentur & verlag Alte Leipziger Str. 50 | 99734 Nordhausen
Tel. 03631 469 800 | info@lepetit-ndh.de
www.lepetit-ndh.de
Nachdruck nur mit Genehmigung

Nächste Ausgabe:
Mai 2020

SCHACHTBAU Familientag 2019



Beim diesjährigen Mitarbeitertag der SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH war wieder allerhand geboten: Von der traditionellen Schatzsuche im Sand und Kinderanimation über ein Bungee-Trampolin und Fahr simulatoren der Verkehrswacht bis hin zu einer kleinen Hausausstellung erwarteten die Mitarbeiter und deren Familien jede Menge Mitmachaktionen. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt, musikalisch sorgten außerdem ein DJ und eine Band an dem sonnigen Septembersamstag für gute Stimmung.

